Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 48. **Schwerte,** Freitag, 25. März 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab werden im hiesigen Kreise, in Ausführung des Gesetzes vom 7. April 1869 trigonometrische Vermessungs-Arbeiten ausgeführt werden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten, (Trigonometer und Hülfstrigonometer) werden sich durch „offene Ordres" der Herren Minister des Innern und für die Landwirtschaft ausweisen, die als Hülfsarbeiter kommandierten Soldaten führen zu ihrer Beglaubigung Ausweise mit sich, welche von dem Chef der Trigonometrischen Abteilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den wie vorstehend beglaubigten Personen **auch ohne vorherige Anzeige** gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hülfsleistungen, Arbeiter pp., nach ortsüblichen Preisen bar zu bezahlen; **dagegen haben dieselben mit dem Ankauf der Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, nichts zu schaffen.** Die Erwerbung dieser Schutzflächen für den Staat erfolgt später im Verwaltungswege; die Zahlung hierfür wird durch die Steuerkassen geleistet.

Gegen Vorzeigung ihrer oben erwähnten offenen Ordres bezw. Ausweise sind die Offiziere und Beamten überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener, Burschen und Hülfsmannschaften mit geeignetem Quartier zu versehen, welches sie stets ebenso wie ihre Verpflegung unmittelbar und bar bezahlen werden. Es werden hierzu keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Gemeinde-Mitteln gewährt.

Alle übrigen Hülfsleistungen und aller Vorschub, welche den Beauftragten widerfahren, werden gern bemerkt werden.

Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Hörde, den 17. März 1898.

Der Königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis gekündigter Staatsschuldscheine von 1842, Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853, 1862, 1868 A und der Staats-Prämienanleihe von 1855, Kur- und Neumärkischer Schuldverschreibungen und einer Stammaktie der Münster-Hammer Eisenbahn, sowie der noch nicht zum Umtausch gegen 4 prozentige Konsols eingereichten Schuldverschreibungen der konsolidierten 4½ prozentigen Staatsanleihe liegt während 4 Wochen auf den Bureaus der Königlichen Kreiskasse und der Herren Bürgermeister und Amtmänner des Kreises zur Einsicht offen.

Hörde, den 21. März, 1898.

Der Königlche Landrat: J. V. Hentzen.

Handwerk und Sozialdemokratie.

In einem Aufruf „an alle selbständigen Handwerker" hat der engere Vorstand des allgemeinen Deutschen und des Bayerischen Handwerkerbundes zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung genommen. Der Aufruf hält sich von Partei-Politik fern und stellt sich entschieden auf den Boden der „Sammlungs-Politik". Wird so für keine der politischen Parteien als solche Propaganda gemacht, so wird doch der offene Kampf gegen die Sozialdemokratie zur Wahlparole gemacht. In dieser Hinsicht sagt der Aufruf: Nicht nur, weil wir Handwerker der innern und äußern Ruhe bedürfen, um den Ausbau der durch das neue Organisationsgesetz vorgesehenen Verhältnisse mit Vorbedacht vollenden zu können, stimmen wir in den Ruf ein, der soeben durch die Reihen der deutschen Männer braust und der zur „Sammlung aller ordnungsliebenden bürgerlichen Elemente" auffordert! Nicht nur, weil wir meinen, es müsse ein Einhalt geschehen mit den über die soziale Gerechtigkeit hinausschießenden Maßnahmen zu Gunsten der radikalen Arbeiterschaft und auf Unkosten des stark belasteten selbständigen Mittelstandes, richten wir unsern Blick auf die große, gemeinsame Aufgabe, welche alle ordnungstreuen Elemente — unbekümmert um Sonderinteressen! — zu erfüllen haben. Aus patriotischer wie sozialpolitischer Erkenntnis erkennen wir das Höchste, was not thut: Wider die Sozialdemokratie, die theoretische und praktische Feindin des Mittelstandes, der gewerblichen Selbständigkeit, wider ihre zu maßloser Anmaßung gesteigerten Ansprüche und ihren infolge der allgemeinen Unzufriedenheit gewachsenen Einfluß muß unter allen Umständen die Wahl-Entschließung jedes zielbewußten und charakterfesten Handwerkers gerichtet sein. Der Handwerker, der einem Sozialdemokraten in den Reichstag verhilft, ist ein Judas an seiner eigenen Sache! Das ist eine kräftige Sprache, wie man sie aus dem Munde handfester deutscher Handwerker gern hört.

Für das deutsche Handwerk

wird der 1. April ein Tag von historischer Bedeutung werden, denn an ihm tritt die vom Reichstage beschlossene Handwerksorganisation zum größten Teil in Kraft. Damit wird also nach einer langen und tiefgehenden Bewegung und einer Reihe von vergeblichen Versuchen eine für das deutsche Handwerk bedeutsame Reform praktisches Leben gewinnen. Die Erfahrung wird nun lehren, inwieweit durch die Organisation, die ja in der Hauptsache nur ein äußerlicher Rahmen ist, den inneren schwierigen Zuständen im Handwerk, das unter der Vervollkommnung der Technik, der Maschinenproduktion und dem kapitalistischen Großbetriebe leidet, abgeholfen werden kann. Der berufsgenossenschaftliche Zusammenschluß ist zweifellos ein Mittel, den einzelnen im Konkurrenzkampf des Erwerbslebens zu stärken, wenn Einigkeit und rechte Energie sich mit einander verbinden. Dringend zu wünschen ist nun freilich auch, daß sich das Publikum aus seiner vielfach gleichgültigen Stellung befreit und auch dem Handwerk das gewährt, was ihm ohne Schwierigkeiten gewährt werden kann. Das große Publikum verlangt in vielen Fällen geringeren Verdienstes vom Handwerksmeister häufig weitgehende Gefälligkeiten; es sollte auch dann, wenn es sich einmal um einen guten Verdienst handelt, an diesen denken, vor allem auch stets bar bezahlen. Darauf zu dringen, wird eine Hauptaufgabe der neuen Organisation sein.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung am 22. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus tagte auch heute nachmittags und abends und genehmigte von dem Eisenbahnetat verschiedene Titel. In der Hauptsache wurden lokale Wünsche geäußert, die in der Regel vom Ministertische her unbeantwortet blieben. Einen Antrag Brömel (frs). auf Herabsetzung der Personentarife lehnte die Mehrheit des Hauses ab. Bei dem Titel „Güterverkehr" wurde ein genehmigter Tarif für die Beförderung von Obst gewünscht, ferner eine Ermäßigung der Fracht für den zur Ausfuhr bestimmten Zucker. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß Erwägungen in diesem Sinne schweben. Die nächste Sitzung: Mittwoch.

50. Sitzung vom 23. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Eisenbahnetats fort. In der Debatte erklärte Minister Thielen, daß die entgültige Entscheidung über die Frage der Erztarife unmittelbar bevorstehe. Ein Antrag Gothein (frs). auf Ermäßigung der Tarife für Getreide-, Malz- und Mühlenfabrikate wurde der Buddetkommission überwiesen, worauf die gesamten Einnahmen zur Annahme gelangten. Bei den Ausnahmen lag ein Antrag Lohmann (ntl). vor, der die schnellere Anstellung der Eisenbahnbau- und Maschineninspektoren bezweckte, ferner ein Antrag Dr. Sattler (ntl).: Die Titelbezeichnung „bau- und maschinentechnische Eisenbahn-Betriebsingenieure" abzuändern in „Oberbahnmeister" gelehnt. Donnerstag: Fortsetzung der Beratung.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 22. März.

Der Reistag erledigte heute eine Reihe von Rechnungssachen. Bei dem Titel der Schutzgebiete Togo und Kamerun erklärt Unterstaatssekretär v. Richthofen auf eine Beschwerde des Abg. Schall (kons.), daß Maßregeln gegen die Zunahme der Branntweineinfuhr nach den Schutzgebieten auf einer internationalen Konferenz, die seitens Belgiens einberufen, getroffen werden würden. Sodann werden debattelos in dritter Lesung, also endgültig genehmigt der Bundesratsbeschluß über die Kugelschrottmühlen und die Postdampfer-Subventions-Novelle. Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betr. anderweitige Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien, die Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen. Eine Resolution, von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu Trinkzwecken nur gereinigten, fuselfreien Branntwein zu verkaufen, wird fast einstimmig abgelehnt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Vorlage betr. die Entschädigung der unschuldig Verurteilten. § 1 der Vorlage wird nach Ablehnung eines Antrages Auer mit 171 gegen 36 Stimmen in der Kommissionsfassung angenommen. Ein Antrag Auer, auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft Entschädigung zu gewähren, wird vom Staatssekretär Nieberding bekämpft und darauf abgelehnt, nachdem sich noch die Abg. Pitschel (nat)., v. Buckce (kons). und Schmiedt-Werburg (Ztr). dagegen ausgesprochen. Der Rest der Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen. Mittwoch 1 Uhr: Zweite Lesung des Flottengesetzes.

75. Sitzung vom 23. März.

Der Reichstag beriet heute die Marinevorlage in zweiter Lesung. Abg. Lieber (Ztr). erstattete in zweistündiger Rede ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Kommission. Redner besprach dabei sowohl den Umfang der Forderung, wie die Bindung auf 6 Jahre, verlas die Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, daß etwaige Mehraufwendungen nicht den schwachen Schultern zur Last fallen würden, und empfahl schließlich die Annahme der Vorlage. Abg. Graf Hompesch (Ztr). gab Namens seiner Partei die Erklärung ab, daß die Mehrheit der Fraktion für die Vorlage stimme, daß auch die Minderheit mit dem Inhalt der Vorlage einverstanden sei, aber etatsrechtliche Bedenken hege, deren Berechtigung die Mehrheit anerkenne, deren wegen sie aber das Gesetz nicht fallen lassen könne. Abg. v. Lewetzow (kons.) erklärt die Zustimmung der konservativen Partei zu dem Gesetzentwurf. Abg. Schoenlank (soz.) bemerkt unter heftiger Polemik gegen die Mehrheit des Zentrums, daß seine Partei das Gesetz ablehnen werde. Abg. v. Hertling (Ztr). wendet sich gegen die Angriffe des Vorredners und legt die Gründe dar, die das Zentrum zur Bewilligung der Vorlage veranlaßten. Abg. Galler (südd. Vp.) bekämpft die Vorlage, die das Etatsrecht des Reichstags vernichte. Abg. Rickert (fr. Vrg). lobt die Marineverwaltung wegen der eingehenden Begründung der Marinevorlage und empfiehlt deren Annahme. Abg. Fürst Radziwill (Pole) erklärt, seine Partei billige die nationalen Gesichtspunkte, die für die Vorlage geltend gemacht werden, werde aber wegen des Verhaltens der preußischen Regierung gegen die Polen dagegen stimmen. Goetz v. Ohlenhusen erklärt die Ablehnung der Vorlage seitens der Welfen. Abg. Schaedler spricht sich Namens der Minorität des Zentrums gegen die Vorlage aus. Staatssekretär Graf. Posadowsky entgegnet auf die Angriffe des Fürsten Radziwill gegen die preußische Regierung. Donnerstag 11 Uhr: Fortsetz.

Der Kaiser befahl die Kompletierung der beiden Seebataillone in der Heimat zum Ersatz des Abganges, der durch die Besetzung von Kiaotschau verursacht ist.

Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der drei jüngsten Prinzen, der hier anwesenden Fürstlichkeiten, zahlreicher hoher Militärs und der Spitzen der Zivilbehörden die Enthüllung der bisher fertig gestellten ersten drei Denkmäler in der Siegesallee statt. Die Umgebung der Denkmäler war mit Blumen und Blattpflanzen auf das Prächtigste geschmückt. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Feierlichkeit bei, welche in einfachster Form, ohne Ansprache usw., verlief. Das Kaiserpaar kam in offenem Wagen vom Mausoleum in Charlottenburg, worauf auf ein vom Kaiser gegebenes Zeichen die Hüllen fielen. Es erfolgte nun unter Führung der beteiligten Bildhauer die Besichtigung der Gruppen durch das Kaiserpaar und die geladenen Gäste. Der Kaiser zeichnete dabei verschiedene Persönlichkeiten durch Ansprachen aus, darunter den Oberbürgermeister Zelle und den italienischen Botschafter Grafen Lanza.

Das Haus mit den zwei Eingängen.

Von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Ach, das leidige Geld! entgegnete seufzend Ernestine. „Ich begreife gar nicht, Helmer, weshalb Du auf diese Erbschaft wartest. Deine Praxis ist ja so ausgezeichnet, daß wir mehr als anständig davon leben könnten; ich besitze leider nichts, aber eine gute Aussteuer bringe ich Dir ja mit, — Kapital brauchst Du also keins."

„Kind, das verstehst Du nicht," erwiderte der Advokat ernst. „Geld ist Macht und Kraft, und zwar die mächtigste und wirksamste der Erde. Man soll nie leichthin vom Geld denken, und wenn man seinen Haushalt auf eine breite Basis gründen kann, soll man es nicht auf einer kleinen und schmalen thun. Wir können ganz anders auftreten und ins Leben schauen mit einem Besitz von hundertundfünfzigtausend Thalern, als wenn wir so arm anfingen, wie wir augenblicklich sind. Denke nur, wie beschämend es wäre, wenn wir uns jetzt eingerichtet hätten in dem großen Hause bei St. Pauli, das ich einstweilen als Verwalter das Recht habe zu bewohnen, und er käme, der Erbe, und wir müßten ihm die Wohnung räumen — dann stelle Dir vor, mit welchen sicheren Gefühlen wir in unser Eigentum einzögen, sobald das Erbe mir zugefallen."

„Ich begreife das wohl," warf darauf das Mädchen ein und ich wünschte nichts sehnlicher, als daß Du bald in das Recht trätest; aber wenn der Erbe zum Beispiel, was ja möglich wäre, nach dieser Zeit sich einstellte?" forschte Ernestine, ihre großen schwärmerischen Augen mit bänglichem Ausdruck auf ihren Verlobten geheftet.

„Das ist dann schlimm für ihn," antwortete ruhig der Advokat, „denn dann hat er nach dem Wortlaut des Testaments, das eine Frist von vier Jahren aussetzte, und nach den Bestimmungen des Gesetzes, das nur drei Jahre Wartezeit feststellt, jeden Anspruch auf die Erbschaft verloren."

„Das wäre schrecklich!" meinte Ernestine. „Wenn er nun arm heimkehrte! — Ich hätte dann immer das Gefühl, als ob wir von seinem Eigentum schwelgten, während er darbte."

„Das wäre allerdings sehr übel für ihn," meinte Helmer kühl, „aber Gefühle gelten im Rechtsleben nichts, nur die Logik der Thatsachen und die Gesetze. Alle unsere bürgerlichen Einrichtungen würden über den Haufen stürzen, würden Gefühle Gesetze sein. Kommt der Erbe einen Tag, eine Stunde vor Ablauf des Termins, so gebe ich ihm sein Eigentum auf Heller und Pfennig, stellt er sich aber eine halbe Stunde nach Mittag um zwölf Uhr am 3. April ein, so bin ich nicht willens, mein Eigentum ihm zu schenken."

Helmer Wallroden sagte dies in einem so eisenfesten Ton, so ruhig und entschlossen, daß Ernestine bebte. Es fröstelte sie an und, nachdenklich ihren Bräutigam anschauend, sprach sie leise: „Darf man denn immer allein nur nach dem Rechtsstandpunkt handeln? Wozu hätten wir ein Herz, wenn es nicht mitsprechen dürfte? Es giebt ja auch Billigkeitsgründe, Helmer, und von diesen würden doch manche für einen zu spät kommenden Erben sprechen. Wäre ich die Erbin, so würde ich mit dem Erben teilen, falls er dessen bedürftig sein sollte.

„Nun, deshalb ist es gut, daß Du die Erbin nicht bist. Du siehst die Sache etwas romantisch und schwärmerisch an. Der Sohn hat zwanzig Jahre um den Vater sich nicht gekümmert, sie sind in Zorn und Groll, man darf sagen, in Haß geschieden, völlig fremd einander geworden; ich habe den Sohn meines Onkels nie gesehen, fühle also absolut nichts für ihn, dem Erblasser gegenüber stehe ich demnach so nahe, wie sein verschollener Sohn; das Recht ist völlig auf meiner Seite. Ich habe geerbt, und nun sollte ich mit einem Fremden teilen, dessen Ansprüche an seinen Vater geringer sind, als die meinen, der ich fünf Jahre lang treu und redlich seine schwierigen, vielverzweigten Geschäfte geführt! — Du siehst, Ernestine, hier ist die Billigkeit nicht am Platze."

„Aber der Vater hat doch für seinen Sohn noch etwas gefühlt, sonst hätte er nicht eine so lange Frist für dessen Ausforschung festgesetzt," hielt das Mädchen dagegen.

Der junge Advokat schaute mit einem scharfen Blick zu seiner Braut auf. „An Dir ist ein Verteidiger verloren gegangen," sprach er mit einem Anflug von Scherz. „Du mußt übrigens Dich eingehend mit dieser Sache beschäftigt haben, daß Dir so viel Einwendungen zu Gebote stehen." Das fügte er mit etwas unbehaglichem Ausdruck hinzu. „Du nimmst ja fast größeren Anteil an einem etwaigen Erben, als an Deinem Bräutigam."

„Ja, ich habe über die Möglichkeit des Erscheinens des Erben nachgedacht und würde tiefes Mitleid mit ihm fühlen, falls er zu spät käme," entgegnete das Mädchen.

„Nun, meinte der Advokat, dessen Mißstimmung wieder völlig verschwunden schien, „dies Mitgefühl macht Deinem Herzen alle Ehre, als Weib sollst Du so empfinden; aber was ereifern wir uns da über etwas Zukünftiges, Mögliches, über ein Gespenst! — Vorläufig ist der Erbe noch nicht da, nicht eine Spur von ihm war aufzufinden, trotz der Mühe, die man sich gab, trotz der großen Summen, die für seine Auffindung verwendet worden. Habe Du immer Mitleid mit einer Phantasiefigur, das verwehre ich Dir nicht. Mir jedoch überlaß, zu wirken und zu sorgen, zu schaffen und zu ringen, daß wir unser Nest so warm und schön und reich und sicher als möglich bauen können, -- es ist noch Zeit, über die Sache zu denken, wenn wirklich und leibhaftig ein solcher Erbe erschienen ist."

Der Schwiegervater trat in das Zimmer, und damit hatte die Unterhaltung über diesen Gegenstand ein Ende. Ein heiteres, harmloses Gespräch, das sich über die Tagesneuigkeiten entspann, verwischte in beiden jede Spur des Mißbehagens, falls ein solches durch die Meinungsverschiedenheit hinsichtlich dieser Erbschaftsfrage sich hatte geltend machen wollen, und Braut und Bräutigam schieden so munter

Für das Flottengesetz haben sich vom Zentrum bisher 65 Mitglieder erklärt.

Der agrarische Sammlungsaufruf, unter den auf unerklärliche Weise die Unterschrift des schon vor 2 Monaten verstorbenen freikonservativen Abgeordneten v. Gültlingen geraten ist, wird von den industriellen Kreisen fortgesetzt scharf bekämpft und hervorgehoben, daß der eigentliche Zweck des Aufrufes lediglich die Förderung rein agrarischer Interessen sei, der nichts mehr und nichts weniger als die Brotverteuerung bedeute. Von dem Aufruf nahe stehender Seite wird übrigens eine nationale Politik auch für unsere Wasserstraßen gefordert, d. h. der Verzicht auf größere Kanalbauten.

Für Verbesserungen im Eisenbahnwesen veröffentlicht die „Zeitung des Vereins Deutscher Bahnverwaltungen" ein Preisausschreiben. Es werden Preise im Gesamtbetrage von 30 000 Mark ausgesetzt.

Für den Aufruf, der für die Beibehaltung der bisherigen Handelsvertragspolitik eintritt, laufen, wie liberale Blätter melden, die Zustimmungserklärungen ungemein zahlreich ein. Die Kundgebungen erfolgen ebenso stark aus dem Norden, als aus dem Süden des Reichs. Anderseits wird von den konservativen Organen mitgeteilt, daß auch dem agrarischen Aufruf große Zustimmung zu teil geworden ist und die Zahl der Unterschriften sich im stetigen Wachstum befindet.

Dem Sammlungsaufruf ist jüngst in einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Schoenhausen seitens des Grafen Herbert Bismarck ein sehr günstigs Prognostikon gestellt worden. Der Graf meinte, es müsse unter den gegenwärtigen Regierungsverhältnissen bei allseitigem ernsten Willen gelingen, auf Grund des Aufrufs eine Majorität im nächsten Reichstage herzustellen. Graf Bismarck wies in seinen Ausführungen mit besonderer Betonung darauf hin, daß sein Vater, der Fürst Bismarck, den Aufruf unterzeichnet habe.

Der am 18. März cr. aus dem Gefängnis entlassene sozialdemokratische Parteiführer Liebknecht veröffentlicht im „Vorwärts" eine längere Danksagung an seine Freunde und Genossen für den ihm bereiteten Empfang. „Die vier Monate Haft", so heißt es wörtlich zum Schluß, „die übrigens durchaus anständig vollstreckt worden ist, haben mir Gelegenheit zum Ausruhen, zum Lernen und zur Sammlung gegeben. Und daß die Sammlung besser gelungen ist, als meinem [illegible] hoffe ich durch meine Thätigkeit im kommenden Wahlkampfe zu beweisen."

Oesterreich-Ungarn.

Die Regierung beabsichtigt die Aufhebung des Zeitungs- und Kalender-Stempels und wird diesen Ausfall durch eine Erhöhung der Bier- und Zucker-Steuer ausgleichen.

Frankreich.

Die Franzosen wollen sich bekanntlich auch ein tüchtiges Stück von dem chinesischen Gericht zu Gemüt führen. Sie verlagen von China, daß dasselbe an Frankreich einen Teil seiner Südprovinzen Kwantung, Kwansi, Yünnen und Kweitschau abtrete, auch sonst stellen sie noch allerhand Zumutungen an das Reich der Mitte. Die Verhandlungen sind nach Paris verlegt worden und werden direkt zwischen dem chinesischen Gesandten und dem Minister Hanotaux gepflogen. Der offiziöse „Temps" schreibt: Die französischen Ansprüche wären nicht nur in striktem Einklange mit den früheren Verträgen, sondern sie böten auch eine vollständige Analogie mit den von anderen Mächten erlangten Zugeständnissen.

Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Staat 200 Millionen Mark für Vergrößerung der Flotte angewiesen hat. Ueber den Plan der Verwendung verlautet, daß die Geschwader-Schlachtschiffe, die Torpedoboots-Verstörer und die Torpedo-Flotille Verstärkungen erhalten sollen. Letztere werden ohne Ausnahme auf den russischen und finnländischen Docks erbaut werden.

Amerika.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt verlautet, der spanische Gesandte in Washington habe an die Madrider Regierung gemeldet, der Bericht der Untersuchungskommission erkläre, die Explosion der „Maine" sei von außen verursacht worden. So lange der Bericht aber nicht amtlich veröffentlich ist, kann man auf derartige Gerüchte nichts geben; man wird vielmehr die amtliche Publikation abzuwarten haben.

Japan.

Die Regierung voltierte 193 Millionen Yen zum Bau von Kriegsschiffen, wovon 47 in England, Deutschland, Frankreich und Amerika bereits bestellt sind.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 25. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Zeitungsleser wesentlich mit dazu beitragen kann, um beim Vierteljahrswechsel fortgesetzt pünktlich und ohne Unterbrechung in Besitz der von ihm bezogenen auswärtigen Zeitungen zu gelangen. Bei den Postämtern größeren Umfangs bringt nämlich jeder Quartalswechsel und zwar schon 6 bis 7 Tage vorher und ebenso 3 bis 4 Tage nachher durch die Erneuerung der Zeitungsabonnements eine sehr bedeutende Arbeit mit sich, die nur mit Mühe zu bewältigen ist. Es sind dann bei jedem größeren Postamte die Bestellungen auf die zahlreichen Exemplare der verschiedensten Zeitungen entgegen zu nehmen und auszuführen, ebenso gehen da, wo stark verbreitete Blätter erscheinen, Bestellungen auf eine stattliche Zahl von Exemplaren von anderwärts ein. Wenn diese Arbeiten sich auf die letzten 2 bis 3 Tage des Monats zusammendrängen, so ist der rechtzeitige Bezug der Zeitung zu Anfang des neuen Vierteljahres nicht gewährleistet. Es empfiehlt sich daher, die Bestellungen so früh wie möglich, am besten, sobald die Zeitungsgeldquittung zur Verteilung kommt, abzugeben. Bei größeren Postanstalten müssen die Bestellungen auf die abzusetzenden Zeitungen [illegible] des neuen Vierteljahres vorliegen, sofern auf die Lieferung zum 1. des neuen Vierteljahres gerechnet wird. Bei dem Postzeitungsamt muß die betreffende Bestellung z. B. schon am 29. März und vormittags vorliegen. Die in Berlin erscheinenden Zeitungen müssen also spätestens bis 28. März abends bei den hiesigen Postanstalten bestellt sein. Bei späteren Bestellungen tritt auch eine spätere Lieferung ein. Im eigensten Interesse der Zeitungsleser liegt es daher, sich mit den Zeitungsbestellungen allgemein so einzurichten, daß sie spätestens am 28. März bewirkt sind. Dann lassen sich die Arbeiten bei den Postanstalten mit mehr Ruhe abwickeln und die so unliebsame Unterbrechung in der Lieferung fällt fort.

Schwerte, 25. März. Schon atmete alles Frühlingsluft und wähnte den Winter über alle Berge, als man gestern früh eines anderen belehrt wurde: eine weiße Schneedecke und lustig wirbelnde Schneeflocken zeigten an, daß, trotzdem der Frühling schon mit Anfang dieser Woche seinen kalendarisch festgesetzten Einzug gehalten, auch noch mit der Gegenwart des Winters zu rechnen ist. Es hat sich damit mal wieder eine Prophezeihung Falbs erfüllt; hoffentlich aber weicht die jetzige, der Gesundheit keineswegs zuträgliche Witterung recht bald einer anhaltend freundlicheren, nach der sich Jung und Alt schon so lange sehnt.

* Schwerte, 24. März. Steckbrieflich vom hiesigen Amtsgericht verfolgt wird der Schleifer J. F. von hier, gegen welchen wegen Betrugs die Untersuchungshaft verhängt worden ist.

** Schwerte, 24. März. Dem Bauunternehmer W. Sieberg sind als Mindestfordernden die Maurer-, Staaker- und Asphaltierungsarbeiten beim Amtsgerichtsbau mit der Lieferung von Kalk und Asche zum Submissionspreise von 26,549.19 Mk. übertragen worden. Bekanntlich waren nur drei Offerten eingelaufen.

* Schwerte, 24. März. Die in Nr. 47 veröffentlichte Notiz, betreffend Streik der Anstreichergesellen, bedarf, wie uns mitgeteilt wird, insofern der Berichtigung, als bis jetzt noch niemand die Arbeit niedergelegt hat. Außerdem wurde die Forderung in Betreff des Logierens außerhalb des Hauses des Meisters bis dato nicht entschieden.

× Schwerte, 24. März. Gestern abend gegen 6 Uhr entstand in der Wohnung des Gärtners Pank an der Hagener Straße Feuer. Wahrscheinlich hat am Ofen zum Trocknen hängendes Zeug Feuer gefangen und wurde letzteres der Tapete mitgeteilt. Glücklicherweise wurde das Feuer von Nachbarn bemerkt, sodaß es bald gelöscht werden konnte.

× Schwerte, 24. März. Das dem Kolonialwaren- und Kohlenhändler Fischer gehörige, am Markt belegene dreistöckige Geschäftshaus ist durch Kauf zum Preise von 39500 Mk. in den Besitz des Manufakturwarenhändlers Ruhr übergegangen.

(?) Schwerte, 24. März. Am 15. April d. J. findet hierselbst eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Eisenindustrie (Akt. Ges.) statt zwecks Beschlußfassung über eine aufzunehmende Obligationen-Anleihe von 1½ Millionen Mark. In dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr ist bekanntlich darauf hingewiesen worden, daß zur Stärkung des Betriebsfonds, insbesondere aber zum Zwecke der Umwandlung des alten Werks größere Mittel erforderlich sein würden. Diese Mittel sind nun zwar der Gesellschaft inzwischen zur Verfügung gestellt, sollten aber zu geeigneter Zeit durch eine aufzunehmende Anleihe gedeckt werden. Demgemäß hat die Direktion mit den Bankhäusern Deichmann & Co. in Köln und der Magdeburger Privatbank in Magdeburg ein Uebereinkommen getroffen, wonach diese eine Obligationen-Anleihe von 1½ Millionen Mark übernehmen, welche an einziger Stelle eingetragen und mit 4½ % verzinst wird. Die Anleihe soll durch jährliche Verlosung getilgt werden. Der Gesellschaft entsteht dadurch nicht eine neue Belastung, sondern sie konsolidiert damit nur die schwebende Schuld bereits empfangener Gelder. Diese Anleihe wird der außerordentlichen Generalversammlung am 15. April zur Beschlußfassung unterbreitet.

Hohensyburg, 22. März. Zu Ehren des Geburtstages unseres Alt-Reichskanzlers des Fürsten Bismarck soll laut Beschluß des hiesigen Kriegervereins am 1. April ein Festessen mit nachfolgendem Kommers im Lokale des Herrn R. Wulff stattfinden. An dieser Feier kann sich jeder beteiligen, und nimmt Herr Wulff schon jetzt Anmeldungen zur Teilnahme an dem Festessen entgegen.

Ergste, 23. März. Die Lehrerbesoldungsordnungen der Schulgemeinden des diesseitigen Amtes (außer Ergste und Reingsen) sind seitens der Königlichen Regierung genehmigt worden.

Hennen, 22. März. Zur Krankenversicherung verlautet nunmehr, daß der auszudehnende Versicherungszwang sich auf alle diejenigen erstrecken soll, welche 6 Mk. Einkommensteuer und weniger zahlen und infolge ihrer Beschäftigung bisher nicht versicherungspflichtig waren. Hierdurch würden eine Anzahl kleiner Handwerker, Kettenschmiede 2c. der Kasse zugeführt werden, aber auch die vollen Beiträge müssen von diesen Leuten allein getragen werden, während die bisherigen Mitglieder, welche größtenteils Arbeitnehmer sind, nur zwei Drittel der Beiträge zu zahlen haben. Außerdem wird geplant, eine Familienversicherung einzuführen, für welche von kompetenter Seite bereits ein jährlicher Satz von 12 Mk. in Vorschlag gebracht wird, hierzu würde ein wöchentlicher Beitrag von 30 Pfg. für den versicherungspflichtigen Familienvater und noch die Beiträge für einen Lehrling und einen Gesellen, sowie in einzelnen Fällen noch für eine Magd zu rechnen sein, so daß eine solche Versicherung sich auf jährlich rund 70 Mk. beläuft. Falls nun in einer solchen Familie noch hochbetagte Eltern sind, muß für diese ebenfalls gezahlt resp. der Arzt noch besonders besoldet werden. Wenn nun von verschiedenen Seiten die Krankenkasse als eine besondere Wohlthat hingestellt wird, ist es uns unbegreiflich, daß diejenigen, welche für eine erweiterte Versicherungspflicht eintreten, nicht schon längst durch freiwilligen Beitritt diese Wohlthaten erworben haben. Gute Beispiele lassen sich besser durch Thaten als durch Worte beweisen.

Dortmund, 22. März. Auf dem Standesamte beantragte ein Brautpaar das standesamtliche Aufgebot, welches Paar zusammen das respektable Alter von 134 Jahren hatte. — Der Bräutigam hatte bereits 71 und die Braut 63 Marienmonate zurückgelegt. Der Jugendmut scheint ihnen noch nicht geschwunden zu sein.

Dortmund, 21. März. Eine Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden wird hier geplant, in welcher die Einführung einer Umsatzsteuer für Großbazare und die hierzu nötigen Schritte besprochen werden sollen. Begründet wird diese Veranstaltung mit dem Hinweis darauf, daß der gewerbliche und geschäftliche Mittelstand in den letzten Jahren so argen Bedrängnissen ausgesetzt gewesen sei, daß derselbe Gefahr laufe, zum großen Teil von der Bildfläche zu verschwinden, wenn ihn nicht alsbald durch gesetzliche Maßnahmen der nötige Schutz zu teil würde.

Dortmund, 22. März. In tiefe Trauer wurde der Walzmeister Martin Johnen von hier versetzt. Als vorgestern nachmittag seine vier kleinen Kinder in der Stube mit Glasperlen spielten, gewahrte das eine Mädchen, daß ihre vierjährige Schwester Auguste eine Perle hinuntergeschluckt hatte und heftig würgte. Der sogleich herbeigerufene Vater stellte Versuche an, die Perle zu lösen, jedoch gelang ihm dies nicht mehr, sein Töchterchen verstarb bald in seinen Armen. Die Perle war in die Luftröhre geraten, infolgedessen das arme Kind erstickte.

Iserlohn, 22. März. Ein Schadenfeuer zerstörte in den frühen Morgenstunden am Montag zwei Wohnhäuser an der Hagener Straße hierselbst. Trotz des schnellen Umsichgreifens des Brandes konnte der größte Teil der Möbel gerettet werden. Das Feuer hat anscheinend seine Ursache in einem ungenügend gelöschten Kaminbrand, welcher am Sonntag abend in dem einen Hause entdeckt worden war und von den Bewohnern ohne Zuziehung der Feuerwehr unterdrückt wurde.

Herten, 22. März. Unter den Schülern der hiesigen Gemeinde ist eine Augenkrankheit (die sog. Körnerkrankheit) ausgebrochen und sind bereits 79 Kinder an derselben erkrankt. Von den zuständigen Behörden wurden sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit angeordnet, insbesondere sämtliche Schulklassen für einige Zeit geschlossen.

Hofstede, 22. März. Zur Erleichterung der Berieselung des Kohlenstaubes in den Strecken hat die Zeche „Konstantin" hierselbst mit einem erheblichen Kostenaufwand neuerdings weitverzweigte Wasserleitungen in der Grube anlegen lassen.

Elberfeld, 21. März. Bei der Pulver-Explosion auf der Berliner Straße hierselbst, welche sich am 31. Mai 1895 ereignete, war auch der Fabrikarbeiter Ellinghausen schwer verwundet worden. Seit dieser Zeit hat der Mann im Krankenhaus zubringen müssen. Trotz aller ärztlichen Mühen war es nicht möglich, den Unglücklichen wieder aufzubringen; jetzt endlich ist er durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Elberfeld, 21. März. Der Schutzmann Bußmann aus Barmen ließ sich vor einiger Zeit nachts zu groben Gewaltthätigkeiten gegen den Anstreicher Wilh. Deichmann hinreißen. Deichmann saß in jener Nacht auf einer Treppe und schlief, der Schutzmann kam vorbei, riß ihn brutal einige Stufen herunter aufs Straßenpflaster, prügelte ihn und schleppte ihn dann als Ruhestörer zur Wache. Der Mißhandelte beschwerte sich natürlich sofort, und der Schutzmann wurde denn auch gleich seines Amtes entsetzt. Die Strafkammer verurteilte ihn am Samstag nachträglich zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate beantragt.

Elberfeld, 23. März. Aus zwölf Personen bestand eine Diebes- und Hehlerbande, welche von hiesiger Strafkammer für einige Zeit unschädlich gemacht wurde. Die Diebe waren einige Angestellte von Engros-Geschäften, die zum Nachteil ihrer Brotherren umfangreiche Diebstähle von Seiden- und Samtstoffen ausführten. Sämtliche Angeklagten wurden für schuldig befunden. Die Strafen lauteten von 1 Monat Gefängnis bis zu 3 Jahren Zuchthaus.

Gewerbegerichtssitzung.

* Hörde, 23. März. Unter Vorsitz des Herrn Landrats Spring fand heute eine Sitzung des Gewerbegerichts statt. Als Beisitzende fungierten die Herren Fabrikant F. Soeding jr. von hier und Glasmacher Katthöfer zu Annen. Drei Klagen richteten sich gegen den wegen Betrugs bereits bestraften Unternehmer Jaimann aus Dortmund. Derselbe hatte den Bau der verlängerten Viktoriastraße übernommen und sich zu diesem Zweck eine Anzahl von Arbeitern gedungen, jedoch den ihnen versprochenen Lohn vorenthalten und sie durch allerlei Versprechen hingehalten, bis schließlich die rückständigen Gelder sich auf eine erhebliche Summe bezifferte. Der Maurerpolier Ewers hatte 176,95 Mk., der Maurer Löpp mit sechs Kollegen insgesamt 274,56 Mk. und der als Aufseher bei J. beschäftigt gewesene Meinardus noch 116 Mk. zu fordern. Außerdem beansprucht der Letztgenannte noch ein Zeugnis. Der Beklagte J. ist vor dem Gewerbegericht nicht erschienen, hat sich vielmehr kurz vor dem Termin nach Münster gewandt. Das Gewerbegericht hat indessen gegen den unreellen Arbeitgeber ein Versäumnisurteil erlassen, laut welchem er die geforderten Beträge zu zahlen und dem M. ein Zeugnis auszustellen hat. Falls er dem letztgenannten Auftrage innerhalb 8 Tagen nicht entspricht, muß er außerdem dem Meinardus eine Entschädigung von 150 Mk. zahlen.

Wegen einer Lohnforderung von je 15,12 Mk. für geleistete 36stündige Arbeit sind die Maurer Bock und Jäger gegen den Unternehmer Lüchtefeld klagbar. Der Vertreter des L. sagt aus, Herr L. habe die obengenannten Maurer am Nachmittag des 1. Febr. d. J. auf seinen Ringofen in Schüren zur Arbeit geschickt. Da sie jedoch bisher auf dem Bau in Aplerbeck beschäftigt waren, so behielt sie der den Bau leitende Polier Rosenkranz, der gerade Arbeit für sie hatte, dort. Sie hatten also thatsächlich im Interesse des Herrn L. gearbeitet, mithin erkannte das Gewerbegericht die Forderung als berechtigt an und es erfolgte die Verurteilung des Herrn L. zur Zahlung und Tragung der Kosten.

4 Fälle wurden vertagt.

---

voll freudiger Zuversicht in eine nahe bevorstehende glückliche Zukunft wie immer.

* * *

Das Haus St. Pauli Nummer fünf, welches zur Erbschaftsmasse des verstorbenen Senators Wallroden gehörte, lag an zwei Straßen, es war ein Doppelhaus, dessen vordere Seite nach der vornehm stillen Karlstraße hinauslag, indeß sein Rücken die langen kleinen Fensterreihen der wenig feinen aber sehr beliebten Emerentiengasse darbot. Das Haus war das zweite von der Ecke, der frühere Durchgang war seit Jahren schon vermauert und so die hinteren Wohnungen von der vorderen völlig getrennt; wollte man von dem vorderen Haus zum rückwärtigen gelangen, so mußte man um die Ecke gehen, so bildete das Haus zwei getrennte Teile, deren vorderer Teil vornehm und elegant und reich ausschaute und auch nur von vermögenden, stillen Leuten bewohnt wurde, während die Rückseite, in eine Anzahl kleiner Wohnungen geteilt, eine bunte Musterkarte von Gewerbsleuten, Zimmervermietern und auch etwas dunklen Existenzen beherbergte, wie nur eine große Stadt dergleichen seltsame Elemente zusammenwürfelt. Nach der Karlstraße hinaus wohnten zwei reiche Rentner, ein Konsul, ein Gesandschaftsrat, und hatte der Advokat Wallroden sein vornehmes Bureau in den Zimmern des verstorbenen Senators etabliert; in der Emerentiengasse befand sich eine Schlosserei, eine Papierkinderballon-Werkstatt, eine Puppenfabrik und etwa zwei Dutzend Chambregarnisten, kleine Kommis, Handwerker, Leute unbekannter und unbestimmter Berufsarten und manchmal für einige Wochen eine Kolonie von Gauklern, Taschenspielern und Zirkusmitgliedern, welche in der nahen Wernstraße auf St. Pauli allabendlich ihre Beschäftigung hatten.

Zu den Bewohnern dieses Hauses gehörte auch Kalkulator Hase, ein schmächtiger, nicht mehr ganz junger Mann mit freundlichem, klugem Gesicht, aber seltsamen, struppigen, emporstehenden schwarzen Haaren, der bei Wernike, der Inhaber der Papierfabrik, zur Miete wohnte. Er hatte ein kleines, nettes Stübchen, welches den hier seltsamen Schmuck eines Tafelklaviers aufwies, und was noch weniger bei dem Bewohner dieses Hausteiles zu vermuten war: ein Schränkchen mit deutschen Klassikern in sauberen, schönen Einbänden. Herr Hase liebte die Musik, die Dichtkunst und arbeitete als Registrätor bei dem Advokaten Wallroden. Ja, man behauptete mit eigentümlichem Respekt, Herr Hase sei das Faktotum des vielgesuchten gestrengen Advokaten. Daran war etwas Wahres; seitdem der jetzt dreiunddreißig Jahre alte Jurist eine Kanzlei als Rechtsanwalt eröffnet, und das waren nun fast vier Jahre, stand Kalkulator Hase in seinen Diensten und nahm jetzt die Stelle als Bureauvorstand ein; er vertrat oft seinen Prinzipal, falls dieser nicht zu Hause war, und durch seine Hände gingen alle Geschäfte des Anwalts.

(Fortsetzung folgt.)

Die Affäre des Obersaktors Grünenthal

von der Reichsdruckerei in Berlin nimmt Ausdehnungen an, deren Grenze noch gar nicht abzusehen ist. Soviel aber darf schon jetzt vermutet werden, daß die verbrecherischen Handlungen, welche Grünenthal ausgeführt hat, in die Hunderttausende gehen, wenn man, was jedoch so gut wie ausgeschlossen erscheint, nicht annehmen will, daß er durch fabelhaft glückliche Börsenspekulationen mit anfangs kleinen Summen es schließlich zum schwer reichen Manne gebracht hat.

Nur schwer und langsam freilich kommen die Nachrichten über die sensationelle Angelegenheit an die Oeffentlichkeit. Das Bild dieses einstigen Beamten erscheint hierbei in immer eigentümlicherem Lichte. Auf der einen Seite hat er es verstanden, sich als tadelloser Biedermann zu bethätigen, auf der anderen Seite stellt er sich als ein von niederen Leidenschaften beherrschter Verschwender dar, der mit unrechtmäßig erworbenem Gelde Personen traktiert, die in unlauterem Verkehr mit ihm stehen. Auf den letzteren Umstand ist ja auch das polizeiliche Einschreiten gegen seine 60 Jahre alte Wirtin, Frau Eng, zurückzuführen, die der Kuppelei zu Gunsten Grünenthals beschuldigt wird. Hierbei spielt die jetzt 19jährige Enkelin Elly G., ein sehr schönes Mädchen, eine große Rolle. Jedem Wunsche des Mädchens gab er Erfüllung. Elly erhielt Klavier-, Zither- und anderen bildenden Unterricht, ja selbst die Malerei hat sie erlernt. Im vergangenen Jahre schenkte er dem Mädchen eine Summe von 100 000 Mk., bestehend in 3½ % Reichs-Anleihepapieren, als Sicherstellung für den Fall, daß er Elly G. nicht heiraten würde oder könnte, denn hierzu gehörte die Scheidung von seiner Ehefrau, die getrennt von ihm in Magdeburg lebt. Die von Grünenthal seiner Frau offerierte Summe von 150 000 Mk. für den Fall, daß sie in die Scheidung einwillige, hat diese stets mit dem Bemerken: „Eher würde ich sterben!" zurückgewiesen. Seine Frau hat Grünenthal ebenfalls sehr gut gestellt; nachweisbar erhielt sie in manchen Monaten 500, ja 1000 Mark per Post von ihm zugesandt.

Die Wertpapiere in Höhe von 100 000 Mark, welche Grünenthal der Elly G. geschenkt hat, wurden bei einer Haussuchung in der Wohnung ermittelt und von der Polizei beschlagnahmt. Elly G. hatte die Absicht, die 100 000 Mk. im Tiergarten zu vergraben, als sie aber in einer Droschke dahinfuhr, fand sie nicht den Mut, ihr Vorhaben auszuführen. Die ganze Angelegenheit ist durch die gut besoldete langjährige Aufwartefrau des G. verraten worden. Zweifellos stellt deren Anzeige einen Racheakt dar, denn schon vor Weihnachten äußerte sie zu Bekannten: „Ich will nur den Weihnachten (ihr Weihnachtsgeschenk von G.) abwarten, dann bringe ich die ganze Gesellschaft ins Zuchthaus." Trotzdem G. wußte, daß die Frau L. hinter seinem Rücken ihn so stark kompromittierte, entließ er sie erst am 1. März dieses Jahres, da er viel unter dem Gerede der Frau leiden mußte. Als dann die 44000 Mk. aufgefunden wurden, erstattete sie die Denunziationen, die zur Verhaftung der beiden Personen führten. Von der Verhaftung der Elly G. selbst mußte auf ärztlichen Rat Abstand genommen werden. Dienstag vormittag fand sich, nachdem der Hausarzt ein dahingehendes Attest ausgestellt, daß Elly G. nicht vernehmungsfähig sei, in der Wohnung ein Gerichtsarzt ein, um sein Gutachten abzugeben. G., der wie bemerkt, früher Oberfaktor in der Reichsdruckerei war, galt als ein ausgezeichneter Fachmann. Selbst nach seinem freiwilligen Austritt — er ist erst 43 Jahre alt — wurde vielfach sein Rat von der Reichsdruckerei in Anspruch genommen.

Das längst vermißte Mädchen bei einer Zigeunerbande wiedergefunden.

Vor einigen Tagen berichteten wir kurz von der Auffindung eines seit Jahresfrist vermißten Mädchens bei einer Zigeunerbande, was in den weitesten Kreisen Aufsehen erregte. Die „Neuen Hessischen Volksblätter" erfahren hierüber aus Griesheim noch folgende Einzelheiten. Die Tochter eines Maurers bemerkte bei den an der Eschollbrückerstraße lagernden Zigeunern ein Mädchen, das ihr durch seine Aehnlichkeit mit der ihr wohlbekannten vermißten Thusnelde Henkel auffiel, und äußerte dies auch Bekannten gegenüber. Auch die Familie Henkel wurde sofort benachrichtigt. Am Montag früh begaben sich ein Gendarm und zwei Polizeidiener nach der Lagerstelle der Zigeuner und nahmen das Mädchen, auf das auch die Personalbeschreibung ziemlich genau paßte, in Gewahrsam. Das Mädchen leugnete zuerst entschieden, die gesuchte Thusnelde Henkel zu sein, und gab einen Ort in Schlesien als seinen Geburtsort an. Auch sagte es, „sein Elternwagen sei schon fort." Als Fräulein Henkel aus Darmstadt, die Tante des Kindes, eintraf, leugnete dieses nicht mehr, die Gesuchte zu sein. Das Mädchen, das ganz verwahrlost aussah, wurde nun gewaschen und erhielt andere Kleider, worauf es nach Darmstadt fuhr, wo es auch vor der Staatsanwaltschaft sein Geständnis wiederholte. Im allgemeinen war es sehr wortkarg und hatte sich in Griesheim, als es bemerkte, daß sich die Aufmerksamkeit auf es lenkte, im Hintergrunde eines Zigeunerwagens verborgen. Es scheint an dem unsteten Leben großen Gefallen gefunden zu haben und weit herumgekommen zu sein. Das jetzt etwa 14jährige Mädchen ist sehr kräftig entwickelt und macht eher den Eindruck einer 16jährigen. Nach seiner Angabe will es zuerst bei Zwingenberg zu Zigeunern gestoßen und nach längerem Herumziehen mit ihnen in Sachsen zu der Bande, bei der es sich jetzt befand, gekommen sein. Als die Zigeuner merkten, daß man das Kind trotz alles Leugnens von ihrer Seite erkannt habe, suchten sie schleunigst das Weite. Staatsanwalt Wünzer, der mit einem Kriminalschutzmann und zwei Gendarmen zu Wagen nach Griesheim geeilt war, nahm sofort die Verfolgung der Zigeuner auf, und nun begann eine wahre Hetzjagd. Bei Eberstadt war man den Zigeunern dicht auf den Fersen. Die Bande jagte, was nur die Pferde laufen konnten, durch Eberstadt, ihnen nach der Wagen mit den Beamten, welche den Bewohnern zuriefen, sich an der Verfolgung zu beteiligen, worauf sofort die Feuerwehr gerufen wurde. In der Nähe des „Kühlen Grundes" wurde ein Teil der Bande eingeholt und verhaftet. Sie wurde nach Eberstadt, wo die aufgeregte Bevölkerung geneigt war, Lynchjustiz zu üben, zurückgebracht. Hier wurden die Wagen in einen umzäunten Platz gestellt und die ganze Bande nachts durch die Feuerwehr, die verstärkte Nachtwache und Gendarmen bewacht. Ein anderer Teil der Bande war bis Reinheim gelangt, wo ihre Verhaftung erfolgte. Im vorliegenden Falle scheint es sich allerdings nicht um einen Kindesraub zu handeln, sondern das schon tief gesunkene Mädchen den Zigeunern freiwillig gefolgt zu sein. Eine große Genugthuung ist die Auffindung des Kindes für die schwer geprüften Eltern, gegen die sich seinerzeit die scheußlichsten Verleumdungen richteten. Die tollsten Erfindungen wurden geglaubt und mit Eifer weiter verbreitet. Selbst als die gerichtliche Untersuchung die völlige Grundlosigkeit der Gerüchte festgestellt hatte, gab es immer noch viele, die an deren Richtigkeit glaubten.

Vermischtes.

* Dreiundzwanzig Stunden in den Lüften geschwebt haben zwei Offiziere der Berliner Luftschiffer-Abteilung, die unweit des Dorfes Bauchwitz hinter einem Wald mit einem Luftballon landeten. Dieser war bald nach seiner Auflassung in Berlin zuerst nördlich gegen Oranienburg, dann wieder zurück nach Berlin und endlich in der Richtung nach Osten getrieben worden. Von Frankfurt a. O. bis zur glücklich von statten gehenden Landung gebrauchte der Ballon allein sechs Stunden, ein Zeichen, daß in den oberen Regionen fast Windstille herrschte. Die höchste Höhe, die erreicht wurde, betrug 2300 Meter, die größte Kälte 10 Grad Celsius.

* Liebesbrief eines Pollaken. Jeliebter Anna. Du bis jewiß jewundert daß ich so lange nich jeschrieben bin, kann sich das so er hat sich Vatter zuhaus krankes Bauch weil sich so viel jesauft vun tie Putter millich kann sich nichts verdienen und mir schicken bin ich bester Anna darum in jrößter Verlegenheit jeroaten weil ein Dieb mir meine Kommishosen hat verstohlen. Da hob jesagt Feldwebli zu mir: Du muß bezahlen das Hosen sunst holt dich der Dibeli und kriegst Loch! Was soll machen verfluchter Zucht willst Du mir schicken 3 Mark ist alles gutt. Wenn Du schicks und ich komme auf Urlaub dann wir beide auch tanzen jehn.

Dir jegrießt sein
Deiner bester Joseph.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.
Voraussichtliches Wetter am:
26. März: Teils heiteres, teils wolkiges, kälteres, windiges Wetter mit etwas Schnee.
27. März: Ziemlich heiteres, trockenes Frostwetter, rauh und windig.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken, Zürich. (k. u. k. Hofl.)

Todes-Anzeige.

Heute morgen ½8 Uhr entschlief nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel,

der Schmiedemeister

Clemens Schocke

im 74. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Frau Wwe. C. Schocke nebst Familie.

Wandhofen, Schwerte, Harlingen, Berghofen, Hüllen und Herne, den 25. März 1898.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause (Wandhofen Nr. 11) aus statt.
Das Seelenamt findet Dienstag morgen statt.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Hilker

im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Blomberg, Hagen, den 23. März 1898.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstrasse Nro. 9a, aus statt.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.

Sonntag, 27. März 1898.
Vorm. ½10 Uhr: Konfirmation der Mädchen.
Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Knaben.
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 27. März 1898,
vorm. ½10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Pastor Terberger.

Stadtmission in Schwerte. Westenort 12.

Sonntag, 27. März 1898
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde.

Westhofen.

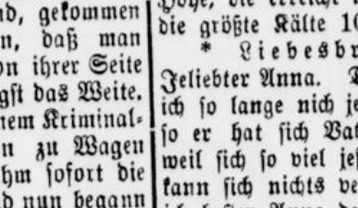
Sonntag, den 27. März 1898.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst
Nachm. 2 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.
Pastor Falkenberg.

Gewerkverein
der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter
(Hirsch-Duncker),
Ortsverein Schwerte.
Sonntag, 27. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale
Gasthof Duisberg.
Um 5 Uhr:
Vortrag des Herrn Lehrer Röthig aus Elberfeld:
„Die Erlebnisse eines Elberfelders in der französischen Fremdenlegion und seine abenteuerliche Flucht durch Marokko."
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Ein grauer **Hund** zugelaufen. Geg. Erstattung der Insertionskosten abzuholen **Beckenstraße 40.**

Münsterischer Anzeiger
Münster i. W.
2 Ausgaben täglich
in größtem Format.
Auflage 21000 Exemplare.
Bezugspreis:
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Inserate 15 Pfg., von außerhalb des Reg.-Bez. Münster 20 Pfg. für die Zeile.

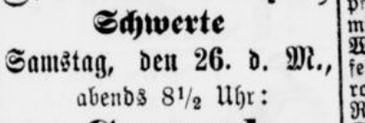
HOLZSCHNITTE & CLICHÉS
Zinkätzungen etc. prompt & äusserst preiswürdig
nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.
Buchdruckerei CARL BRAUS Schwerte i. W.



Freiwillige Feuerwehr, Schwerte
Samstag, den 26. d. M.,
abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
beim Kameraden Menke.
Tages-Ordnung:
1. Verbandsfest in Arnsberg.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Schützen-Gilde Lichtendorf-Geisecke
Am Sonntag nachm. 4 Uhr
beim Wirt Eichmann in Geisecke:
Versammlung.
1. Offiziers-Wahl.
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Lichtendorf und Geisecke, den 24. März 1898.
Der Vorstand.



Krieger- und Landwehr-Verein
der Schulgemeinde **Höchsten.**
Versammlung
Sonntag, 27. März,
nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung: Einzahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Technikum Lemgo
in Lippe
Bau-, Tischler-, Maschinenbau- u. Werkmeister-Schule. — Beginn Mitte April. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Handelsnachrichten.

Hagen, 23. März. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, Zentner 3,00—3,80 Mk. roter u. weißer Kappus Kopf 20 ₰, Rüben Pfd. 5 ₰, Felderbsen Pfd. — ₰, Spinat Port 15—20 ₰, Kopfsalat 2 Kopf 25 ₰, Spargel Pfd. — Zwiebeln 1 Pfd. 10 ₰, Perlwiebeln 1 Pfd. 60 ₰, Apfelsinen St. 5—10 ₰, Aepfel 1 Pfd 10—20 ₰, Radieschen 2 Bund 25 ₰, Süßrahmbutter Pfd., 1,10—1,20 ℳ, Bauernbutter 1,20—1,25 ℳ, Eier, Schock 3,50—4 ℳ, Enteneier Stück 8 ₰, Gänseeier Stück — ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1,50 bis 1,80 ℳ, Legehühner Stück 2—2,50 ℳ., Enten Stück 3—5 ℳ, Perlhühner Stück 4 ℳ, Tauben, Stück 50—60 ₰, Stockfisch 20—40, Bückinge 5 Pfg., Heringe 7 Pfg. Schellfisch Pfd. 20 b. 35 ₰, Bratfisch Pfd. 25—35 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70 — 80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 45—50 ₰, Hammelfleisch Pfd. 65—80 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90—1.00 ₰, Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, Feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 ℳ, Schlachtgänse Stück 5—6 ℳ, junge Gänse 0 bis 0,00 ℳ, Schruten Stück 6—9 ℳ, Citronen St. 10 ₰, Rosenkohl Pfd. 30 ₰, Kohlrabi St. 5—00 ₰ Endivien Stück 30 ₰, rote Rüben 3 Stück 10 ₰, Sellerie St. 5 bis 10 ₰, Meerrettig Stück 20—25 ₰ Wirsing St. 15—25 ₰, Seelachs Pfd. 30 ₰, Salm Pfd. 120 ₰, Kabliau Pfd. 30—40 ₰, Aal Pfd. 1—1.20 Mk. Stinte Pfd. 15 ₰, Seehecht Pfd. 50 ₰, Flußhecht Pfd. 70 ₰, Karpfen Pfd. 60—80 Pfg., Schleie Pfd. 80 ₰, Barsch Pfd. 40 ₰, Rotzungen Pfe. 40 ₰, Knurrhahn Pfd. 15—20 ₰, Brathering Pfd. 15 ₰, geräuch. Schellfisch Pfd. Pfd. 30—35 ₰, ger. Lachsshering Stück 15 ₰, Bratbückinge Dutzend 80 ₰, Schollen Pfd. 25 bis 40 ₰, Scheibenhonig Pfd. 0.80 bis 1 M. Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 ℳ gtrock. Pflaumen Pfd. 40 ₰. Feigen Pfd. 30 bis 35 ₰. Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerik. Nüsse Pfd. 50 ₰, Kastanien Pfd. 30 Pfg., Steckrüben St. 5 bis 10 Pfg. Birnen Pfd. 15 Pf. Pflücksalat Port. 25 ₰, Kresse Port. 25 ₰, Rosenkohl Pfd. 30 Pfg.

Schwerter
Schnell-Schuh-Sohlerei

Echt
Emmenthaler Käse,
vollsaftige Ware,
per Pfund 1.— Mark.,
hochfeinen **alten Gauda-Käse,**
Edamer- und Delikateß-Käse
empfiehlt
Carl Trog.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch äußerst **volldaunig,** vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2.65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1.50. Gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik staub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme **Krohn,** Lehrer a. D. **Altreetz** (Oderbruch).

Echte Suppenwürze **MAGGI** ist soeben wieder eingetroffen bei **A. zur Nieden.**
Originalfläschchen No 0 werden zu 25 ₰, No. 1 zu 45 ₰, No. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt.

Ern. Stein's **Medizinal-Ungarwein**
mehrf. mit der gold. Medaille prämiiert (von ersten Autoritäten als hervorragende Stärkungsweine anerkannt und empfohlen) zu haben zu billigen Engrospreisen bei
Karl Kühl,
Kolonialwarenhlg.,
Schwerte.
Schutzmarke


Tausende von Nachbestellungen.
Nur garantiert gute
Bettfedern
versendet die bekannte Firma
C. F. Kehnroth
Hamburg,
gegen Nachnahme, nicht unter 10 Pfund, und nimmt, was nicht gefällt, zurück. Feine Halbdaunen 1.60 u. 1.75 M.
Schöne weiße Federn 2.— und 2.20 Mk,
Hochfeine weiße Federn 2.35 und 2,85 Mk.,
Daunen 2.50, 2.75 u. 3 Mk.,
Weiße Daunen 3.75 und 4.25 Mk.
Preise per Pfund.
Bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in
Zigarren, Zigarretten, Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Schwerter
Schnell-Schuh-Sohlerei

Der im **Westhoferbruch** bei Westhofen stehende **Schornstein,** aus Formsteinen gebaut, ca. 40 bis 45 Meter hoch, soll auf **Abbruch verkauft** werden und nimmt der Unterzeichnete Angebote entgegen.
Schwerte, 21. März 1898.
Niederstadt,
Rentmeister.

Preisgekrönt!


von **E. Musche, Cöthen**
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen und blendenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:
Wilhelm Heppe, Ostenstrasse.
Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.

Kaffee!
Perl-Kaffee, dunkel gebrannt, per Pfd. 1.10 Pfg.,
Kaffee, hell gebrannt, per Pfd. 1.00 Pfg,
Kaffee, hell u. dunkel gemischt, per Pfd. 75 Pfg.,
empfiehlt
Carl Trog.

Empfehle: **Prima**

Pferde-Fleisch,
Knackwürstchen.
Warmes Frühstück zu jeder Tageszeit.
Jägers Pferdemetzgerei,
Kleppingstraße.




1 Herren-Rem.-Uhr, genau auf Min. regul., feste gedieg. Uhr 6 M., gering. Qual. 4,50 „ **Damen-Rem.-Uhr,** zierl. Format 6 50 Mk. — Für jede Uhr 2 jähr. Garantie. Gegen Nachn. oder Voreinsendung.
Joh. Gothen, Ruhla (Thür.)
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Uhrmacher speziell in obenangezeigten Uhren.

Bei Zahnweh
sowie zum **Ausfüllen hohler Zähne** verwendet man am besten den **gesetzl. gesch. flüssigen Zahnkitt von Walthers Nachf., Halle a. S., à Flac. 35 Pf.** Zu haben nur bei **L. Weinberg.**

Tornister
und
Schultaschen
von 50 Pfg. an bis zu 5 M empfiehlt
Joseph Oppler,
Schwerte, Hüsingstr.

R. Auerbach's
Hauswirtschaftliche Volksbibliothek
Heft 1: Kinderpflege in den ersten Lebensjahren,
Heft 2: Die prakt. Hausfrau,
Heft 3: Koche billig und nahrhaft,
Heft 4: **Das tüchtige Dienstmädchen,**
Heft 5: Die Hygieine der Krankenstube.
— **à Heft 10 Pfg.** —
Vorrätig bei **Carl Braus.**

Silberhochzeit-

Karten empfing in großartiger Auswahl von den einfachsten bis zu den allerfeinsten.

Neu! **Gratulationskarten** **Neu!**
in versandfähigen Kästchen.

Karten zum **Geburts-** oder **Namenstage,** zur **Verlobung, silbernen** und **goldenen Hochzeit, Spruch-** und **Beileidskarten,** sowie
Konfirmations-Karten
empfiehlt **C. Braus'sche Buchhandlung.**



15 Erste Preise

Chemnitzer Veilchenblauschwarze Copirtinte
giebt noch viele Monate nach dem Schreiben die prächtigsten Copien.

Deutsche Reichstinte,
die vorzüglichste Buchtinte. Tiefschwarz und unzerstörbar.

Praktische
Gummierflacons
für Kontore,
mit bestem Klebstoff gefüllt.

Ueberall erhältlich.
Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr 1856.


Schnell-Schuh-Sohlerei
H. Kleingarn.
Auf Wunsch wird jedes Paar Schuhe oder Stiefel innerhalb 30 Minuten gesohlt.

Was sagt die Presse zu
„Kürschners Jahrbuch"?
Kalender, Merk- u. Nachschlagebuch für jedermann.
950 Spalten, 8°, 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 M., geb. 1,50 M. **Sie sagt:**

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamb. Nachrichten.)	Streift fast alle Gebiete des menschl. Lebens. (Dortmunder Zeitung.)	Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märkischer Sprecher.)
Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagebl.)	Gebiet auch über das Augenblicksbedürfnis hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berl. Volkszeitung.)	Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen (Berl. Gerichtszeitung.)
Sammelbuch deutschen Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung.)	Unsumme von Stoff auf möglichst klein. Raum. (Fr. Kour., Nürnberg.)	Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Voss. Ztg.)
Was Reichhaltigkeit u. Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)		
Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)		
Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen u. Nachschlagen. (Köln. Volkszeitung.)		
Erstaunliche Fülle von Informationen. (Hamb Fremdenblatt.)		

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische, über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen will" — **der kaufe Kürschners Jahrbuch!** Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, mustergültig disponiert, von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres-Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend, sozusagen alles bringend, — das ist **Kürschners Jahrbuch!** Es giebt niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benutzt hat.

Hermann Hillger Verlag, Berlin.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Gewandte Reisende
finden bei unterzeichneter Buchhandlung sofort **lohnende Beschäftigung** durch Subskribentensammeln auf **Andrees Handatlas,** neue Auflage. Leichter Absatz durch die Billigkeit des Preises (pro Lieferung 50 Pf.) in allen Kreisen, auf kaufmännischen und Verwaltungsbureaus, bei Beamten, Industriellen, Militärs, Lehrern, Geistlichen 2c. Gute Provision wird zugesichert.
Meldungen zu richten an:
Buchhandlung Carl Braus, Schwerte i. W.

Handels-Register
des **Königl. Amtsgerichts zu Schwerte.**
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 90 die Firma **Ad. Ferd. König** und als deren Inhaber der Fabrikant Adolf Karl Ferdinand König zu Schwerte am 18. März 1898 eingetragen.

Bekanntmachung.
Die Ablagerung von Schutt, Müll, Asche u. s. w. hat unbefugterweise auf den Gartenwegen, teilweise sogar auf fremden Gartenstücken stattgefunden. Wir bringen deshalb hiermit nochmals zur Kenntnis der Eingesessenen, daß die Schutt- pp Ablagerung nur auf dem, von dem Eisenbahnfiskus in der sogenannten Mülmke am Ende der Kuhstraße zu diesem Zwecke angepachteten Grundstücke, an der Strecke Schwerte — Arnsberg, stattfinden darf.
Zuwiderhandlungen werden mit aller Strenge bestraft werden.
Schwerte, 23. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß mit dem 1. April cr. das Gesetz vom 15. Juni 1897 betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln im vollen Umfange in Kraft tritt. Sollten über die Ausführung des Gesetzes noch Zweifel bestehen, so wird den betr. Händlern pp. auf unserm Polizeibüreau Auskunft auf Verlangen erteilt werden.
Schwerte, 24. März 1898
Die Polizei-Verwaltung.

Wohnhaus 
mit Stallung und Garten im Speckebruch kann unter günstigen Bedingungen angekauft werden. Nähere Auskunft erteilt **Schulte,**
Aukt.-Kommissar.

Eine Partie guter
Buchsbaum
ist sofort abzugeben bei Wirt **Hauske** zu **Eichholz.**

Ein Füllofen
per sofort abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.

Ein Posten
neuer Fenster
ist billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.

Ein Schweinetopf
mit Schneidebank billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 9,
2. Stock.

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik.
Dortmund, Elisabethstr. 2
Aufn. f. statt in 3 Klassen.

Nach **mehrjähriger Thätigkeit** als Assistent an den **Universitäts-Augenkliniken** zu Kiel und Breslau und der Schlesischen Augenklinik habe ich mich als
Augenarzt
niedergelassen.
Dr. med. Theodor Clarfeld,
Augenarzt.
Privatklinik.
Sprechstunden: vorm. 9—12
nachm. 2—4
Sonntags 9—11
Dortmund, Kaiserstr. 22.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Schwerter
Schnell-Schuh-Sohlerei

3 frdl. Zimmer
per 1. Mai oder später an ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

1 Ladenlokal
mit den dazu gehörenden Wohnräumen, sowie eine abgeschlossene
Etage
per 1. August
zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Suche sofort oder per 1. Mai eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern.
Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches
Mädchen
auf ganze oder halbe Tage für sofort gesucht.
Frau J. Moses,
Hüsingstraße 22.

Auf sofort ein ordentliches **Mädchen,** welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen, gesucht.
Johanna Engelhardt,
Nordwall 22.

Dienstmädchen gesucht!
Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Mai oder auch früher ein properes Dienstmädchen gegen hoh. Lohn.
Frau Wirt Heinr. Walter.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches
Dienstmädchen.
Frau Ernst Wewer,
Hagen, Körnerstraße 78.

Ein properes, anständiges
Mädchen
per sofort oder 1. Mai für einen Haushalt von 2 Personen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Preis-Ermässigung!
Konserven
Junge Erbsen,
2-Pfd.-Büchse **45** Pfg.,
Brechspargel mit Köpfen,
2-Pfd.-Büchse **90** Pfg.,
Schneide- u. Brechbohnen,
2-Pfd.-Büchse **40** Pfg.,
Suppenspargel,
1-Pfd.-Büchse **40** Pfg.
Carl Trog.

Klauenöl
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, **Hannover.**
Zu haben bei Herrn
D. Nötting,
Nähmaschinen-Handlung.

Warne hiermit einen jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Wilhelm Bilz,
Brückstraße.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten,
Caviar, Sülze.
Frankfurter Würstchen,
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Hinweis.
Unsere w. Leser erhalten heute einen Prospekt der C. Braus'schen Buchhandlung in Schwerte über Payne's Conversations-Lexikon.

Schwerter
Schnell-Schuh-Sohlerei